



Budapestre vonatkozó újságcikkek

Szerző:

Cím: *Die Heilsarmee in Budapest*

Forrás:

Br

(Hely)

1924. 7. 27.

(Idő)

(Köt. v. füz.)

(Oldal)

Osztályozás

Tárgy

267. 12

Hely

Idő

"1924"

Személy

Helyszám

Die Heilsarmee in Budapest.

In der Alföld Erdször, unweit von der Rákóczi-ut, hat die Ungarische Heilsarmee ihr lokales Hauptquartier aufgeschlagen. Es ist in einem kleinen Geschäftslokal, bezeichnet durch ein orangefarbiges Schild mit der Aufschrift: „Udv Hadserge“ („Heilsarmee“). Das Lokal ist im Innern frisch gemalt, in einer Ecke umschließen zwei Glaswände ein Kabinett, in dem der Leiter der Ungarischen Heilsarmee, Herr Franz Rothstein, residiert. Ich werde liebenswürdig empfangen; die Ungarische Heilsarmee, die zurzeit samt Stab und Troß allerdings nur vier Köpfe zählt, hat heute einen Freudentag, — es ist nämlich soeben die Bewilligung der Oberstadthauptmannschaft eingehändigt worden, Versammlungen zu Propagandazwecken veranstalten zu dürfen. Der Oberkommandant der Ungarischen Heilsarmee, ein an der Schwelle der Sechzig stehender Rheinländer, ein Herr mit offenen, freundlichen Zügen, der den Rang eines Heilsoberssten bekleidet, hält sich schon seit Vierteljahrshier bei uns auf und entfaltet eine stille, aber um so intensivere Tätigkeit auf dem Gebiete, das er im Gespräch mit mir „das des echten Heiles“ nennt. Vorherhand beschränkt sich der Stab des ehrenwerten Heilsoberssten auf zwei junge Damen, Captain Paula Koch, Kommandeuse der ersten ungarischen Division, und Fräulein Leutnant Vidia Sack, die offenbar alle übrigen Funktionen versteht. Dem Stabe attachedt ist Leutnant Ludwig Molován, der gewissermaßen als Verbindungs-offizier zwischen Armee und Publikum fungiert.

Ueber den Wirkungsbereich der Salvation Army und dessen Art und Weise äußerte sich Colonel Rothstein wie folgt:

— In Budapest bietet sich uns beklagenswerter Weise ein nur allzureiches Arbeitsfeld. Bekanntlich ist es unsere Bestimmung und Aufgabe, auf Abwege Geratene, Gefallene, aber auch erst noch Strauchelnde „zum Licht zurückzuführen“, zu bekehren, sittlich zu stützen und zu kräftigen und sie der Gesellschaft als nützliches Mitglied wieder zuzuführen. Im allgemeinen kann ich sagen, daß uns bei Erfüllung unserer edlen Aufgabe das Budapestener Publikum durchaus keine Hindernisse in den Weg legt, — eher im Gegenteil. Wir

haben also begründete Hoffnung, die Institution der Ungarischen Heilsarmee ungehindert ausbauen zu können. Zu diesem Ende beabsichtigen wir n. a., Grundstücke und Liegenschaften zu erwerben und auf diesen, ähnlich den unserer ausländischen Organisationen, Heimstätten für Gerettete, Bekehrte usw. zu bauen. Die notwendigen Geldmittel stellt uns vorläufig das Londoner Hauptquartier unserer Armee zu einem gewissen Teil zur Verfügung; die überdies notwendigen Beträge müssen wir auf dem Wege der öffentlichen Opferwilligkeit zu beschaffen trachten. Am 7. August erfolgt die erste Einreihung von ungarischen Mitgliedern in unsere Armee; es werden etwa zwanzig Personen in unserem jüngst käuflich erworbenen Versammlungslokal eingereicht werden. Fortan gedenken wir wöchentlich drei Versammlungen abzuhalten, außerdem werden wir auch weiterhin unsere propagandistische Tätigkeit emsig fortsetzen, die Heimstätten der Allerärmsten, die verurtheilten Spelunken der Bororte und andere in bösem Ruf stehende Verhältnisse besuchen und dort unsere Werbetätigkeit entfalten.

Soweit Oberst Rothstein,

Die Ungarische Heilsarmee gibt auch ein amtliches Organ heraus, eine Segélykiáltás (Hilferuf) betitelte Flugschrift (die Nummer zu 3000 k), minder geistvoll gemacht als etwa die französische Ausgabe sein dürfte; allerdings muß in Betracht gezogen werden, daß das Flugblatt dem Verständnis der unteren und untersten Klassen angepaßt ist, weil sein muß.

Die vierköpfige Brigade der Heilsarmee läßt ihre Bedeten in den öfteren Teilen der Hauptstadt bereits das Terrain sondieren. An verschiedenen Stellen haben sie in Wirtshäusern und kleinen Kaffeehäusern sogar schon etwas wie Erfolge aufzuweisen gehabt.

Was schließlich die Organisation der Ungarischen Heilsarmee angeht, so ist hierüber zu sagen, daß hier nur Personen des Mannschaffsstandes (also keine Offiziere) eingereicht werden. Ihre Uniform haben sich die Leute auf eigene Kosten zu beschaffen, überdies entrichten sie wöchentlich einen gewissen Beitrag zur Deckung der Organisationskosten. Sold erhalten sie dagegen keinen.

Wie aus alldem zur Genüge erhellt, kann die Heilsarmee lediglich Idealisten brauchen.